
Materialanhang

Opferzahlen

Diese Übersicht liefert Auszüge aus der Opferstatistik des Ersten Weltkrieges (Hauptquelle: Enzyklopädie Erster Weltkrieg, dazu eigene Plausibilitätsprüfungen).

Der Erste Weltkrieg kostete über 9 Millionen Soldaten das Leben. Etwa 20 Millionen wurden verwundet.

Die Schätzung der Ziviltoten ergibt eine Zahl, die bei fast 8 Millionen liegt. In diesem horrenden Umfang sind auch jene 700 000 Menschen enthalten, die in Deutschland wegen Unterernährung starben. Die große Mehrzahl davon verhungerte im Winter und Frühjahr 1916/17 (*Steckrübenwinter*). Damals kumulierten die Auswirkungen der britischen Seeblockade und die Folgen einer Missernte im Reichsgebiet.

Daten für ausgewählte Länder

Das Deutsche Reich, das mehr als 13 Millionen Soldaten aufgebracht hatte, musste über 2 Millionen getötete Soldaten beklagen (ca. 15 %).

Russland verzeichnete, bei einer Gesamtheit von unter 16 Millionen Soldaten, 1,8 Millionen, die im Krieg blieben (ca. 11 %).

Österreich-Ungarn konnte rund 9 Millionen Soldaten aufbringen, von denen fast 1,5 Millionen getötet wurden (ca. 16 %).

Frankreich rief im Mutterland über 8 Millionen Soldaten zu den Fahnen, von denen über 1,3 Millionen starben (ca. 16 %).

Aus den französischen Kolonien wurden 450 000 Soldaten herangezogen, von denen fast 80 000 umkamen (ca. 17 %).

Großbritannien und Irland zählten, bei einer Gesamtzahl von 6,1 Millionen, 750 000 Soldaten, die nicht zurückkehrten (ca. 12 %).

Aus den Kolonien des Empire kamen 2,4 Millionen Soldaten, von denen über 100 000 im Krieg blieben (ca. 4 %).

Australien und Neuseeland verzeichneten fast 80 000 Tote bei einer Gesamtzahl von 430 000 entsandten Soldaten (ca. 18 %)

Italien, mit seinen 4,3 Millionen Soldaten, hatte Todesopfer im Umfang von 460 000 Mann (ca. 11 %).

Die Türkei mobilisierte insgesamt 1,6 Millionen Soldaten, von denen im Krieg über 300 000, oder ca. 20 %, ihr Leben verloren.

Die Vereinigten Staaten entsandten 2,1 Millionen Soldaten nach Europa. Dem standen knapp 120 000 gegenüber, die im Krieg blieben (ca. 6 %).

Die relativ höchsten militärischen Verluste verzeichnete Serbien, das bei einer Gesamtzahl von 750 000 Soldaten etwa 250 000 Getötete (oder 33 %) hinnehmen musste. Und im Falle Rumäniens lag der Anteil der Todesopfer bei immerhin 25 % (250 000 von 1 000 000).

Im Übrigen: Serbien und das kleine Montenegro hatten die relativ größten Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen: Während Serbien im Ersten Weltkrieg etwa 11 % aller seiner Menschen verlor, waren es in Montenegro sogar ca. 16 % (!).

Demografie

Zahlreiche Länder, die am Krieg teilgenommen hatten, standen danach vor der Aufgabe, eine – mehr oder minder ausgeprägte – demografische Katastrophe zu bewältigen: Es mangelte an Männern, vor allem an jüngeren. Darunter litten die wirtschaftliche Entwicklung und die natürliche Reproduktion der Bevölkerung.

In manchen Ländern bedurfte es einiger Dekaden, bis diese negativen Auswirkungen des demografischen Ungleichgewichts nicht mehr unmittelbar spürbar waren.

Leseliste

- Berghahn, V. R., *Der Erste Weltkrieg*, München 2003.
- Clark, C., *Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog*, München 2013.
- DER SPIEGEL, *Geschichte Nr. 5/2013, Der Erste Weltkrieg. 1914–1918: Als Europa im Inferno versank*.
- Ferguson, N., *Der falsche Krieg. Der Erste Weltkrieg und das 20. Jahrhundert*, München 2001.
- Fischer, F., *Griff nach der Weltmacht*, Düsseldorf 1961.
- Guderian, H., *Achtung – Panzer! The Development of Armoured Forces, their Tactics and Operational Potential* (engl. Übersetzung der Erstausgabe von 1937), London 1992.
- Haffner, S., *Die sieben Todsünden des Deutschen Reiches im Ersten Weltkrieg*, Bergisch Gladbach 2001.
- Hirschfeld, G. et al. (Hg.), *Enzyklopädie Erster Weltkrieg*, Paderborn 2009.
- Howard, M., *Kurze Geschichte des Ersten Weltkrieges*, München 2004/5.
- Keegan, J., *Der Erste Weltkrieg. Eine Europäische Tragödie*, Reinbek b. Hamburg 2001.
- Krockow, C. Graf von, *Kaiser Wilhelm II. und seine Zeit*, Berlin 1999.
- Liddell Hart, B. H., *Strategy*, New York, New York 1962 .
- Mommsen, W. J., *Der Erste Weltkrieg. Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters*, Bonn 2004.
- Mosier, J., *The Myth of the Great War. A New Military History of World War I*, New York, New York 2001.
- Rauchensteiner, M., *Der Tod des Doppeladlers. Österreich-Ungarn und der Erste Weltkrieg*, Wien – Graz 1994.
- Renn, L., *Krieg*, Frankfurt am Main 1929, Berlin 2002.
- Rommel, E., *Infantry Attacks* (engl. Übersetzung der Erstausgabe von 1937 „Infanterie greift an“), London 1990.
- Schivelbusch, W., *Die Kultur der Niederlage*, Berlin 2001.
- Schneider T. F., *Von Richthofen bis Remarque. Deutschsprachige Prosa im I. Weltkrieg*, Amsterdam 2003.
- Solschenizyn, A. I., *August 14*, München 1972.
- Tuchman, B., *August 1914*, Frankfurt am Main 2001.

- Tucker, S. (ed.), *The Encyclopedia of World War I. A Political, Social and Military History*, Santa Barbara, California, 2005.
- Wallach, J., *Das Dogma der Vernichtungsschlacht. Die Lehren von Clausewitz und Schlieffen und ihre Wirkungen in zwei Weltkriegen*, Frankfurt am Main 1967.
- Ders., *Anatomie einer Militärhilfe. Die preußisch-deutschen Militärmissionen in der Türkei 1835–1919*, Düsseldorf 1976.
- Wehler, H.-U., *Das Deutsche Kaiserreich 1871–1918*, Göttingen 1973.

Autor

Lutz Unterseher ist Soziologe und Politologe, in Münster habilitiert, wo er Politikwissenschaft lehrt. Schwerpunkte: Internationale Beziehungen und Militärtheorie.

Er war lange in der kommerziellen empirischen Sozialforschung und als Berater in Verteidigungsfragen tätig: für Parteien, Streitkräfte und Regierungen in Europa, Südafrika und Südamerika.

Er lebt als Pensionär in Spandau und widmet sich militärhistorischen Studien.

Neuere Buchpublikationen

Tiefschläge: Dem Feind in den weichen Unterleib. Zur Kritik militärischer Bedrohung gegnerischen Hinterlandes, Berlin 2013 (Reihe *Human Security*, hrsg. von August Pradetto).

Frieden schaffen mit anderen Waffen? Alternativen zum militärischen Muskelspiel, Wiesbaden 2011.

Military Intervention and Common Sense, Cambridge, Massachusetts, 2009.